

Alpinurlaub besser planen

„In den Alpen regnet es doch immer nur...!“

So oder ähnlich sehen es wohl mittlerweile viele Kletterer, und es wird ihnen besonders in diesem Sommer sehr leicht gemacht damit für ein südliches oder sportklettertaugliches Ziel zu argumentieren. Die schönsten und kostbarsten Urlaubstage des Jahres im Regen und vielleicht noch auf einer ungemütlichen Hütte zu verbringen kommt gar nicht erst „in die Tüte“.

Doch mit einer geschickten Planung und etwas Flexibilität kann dem abgeholfen werden.

Setzen wir uns doch mal zusammen vor den Urlaubskalender und planen ein Kletterjahr:

Winter: o.k., mal abgesehen von Eisklettern und Skitouren findet Felsklettern zu dieser Jahreszeit definitiv besser im Süden statt.

Aber schon im **Spätwinter** und **zeitigen Frühjahr** kann alpin geklettert werden und das nicht nur im Sarcatal. Paradoxerweise redet jeder von Klimawandel. Nur die Kletterer und Alpinisten scheinen dies nicht so recht einordnen zu können. Denn sobald sich im März oder April mal ein Winterhoch etabliert, sind die Ziele rund um die Argentièrhütte erste Wahl – aber keiner geht hin. Und bei entsprechender Akklimatisation stehen sogar Routen am Grand Capucin oder der Pointe Lachenal zur Auswahl. Danach führt eine der schönsten Skiabfahrten durch das Vallee Blanche, vorbei an der Requinhütte zur Aiguille Pierre Alain. Ist das nicht schon ein stimmungsvoller Saisonauftakt? Meist lässt sich das Wetter zu dieser Zeit auch gut einschätzen, so dass der Aufbruch mit einigen Tagen Vorlauf gut geplant werden kann.

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar 10
1. Jul	1. Aug	1. Sep	1. Okt	1. Nov	1. Dez	1. Jan
2. Jul	2. Aug	2. Sep	2. Okt	2. Nov	2. Dez	2. Jan
3. Jul	3. Aug	3. Sep	3. Okt	3. Nov	3. Dez	3. Jan
4. Jul	4. Aug	4. Sep	4. Okt	4. Nov	4. Dez	4. Jan
5. Jul	5. Aug	5. Sep	5. Okt	5. Nov	5. Dez	5. Jan
6. Jul	6. Aug	6. Sep	6. Okt	6. Nov	6. Dez	6. Jan
7. Jul	7. Aug	7. Sep	7. Okt	7. Nov	7. Dez	7. Jan
8. Jul	8. Aug	8. Sep	8. Okt	8. Nov	8. Dez	8. Jan
9. Jul	9. Aug	9. Sep	9. Okt	9. Nov	9. Dez	9. Jan
10. Jul	10. Aug	10. Sep	10. Okt	10. Nov	10. Dez	10. Jan
11. Jul	11. Aug	11. Sep	11. Okt	11. Nov	11. Dez	11. Jan
12. Jul	12. Aug	12. Sep	12. Okt	12. Nov	12. Dez	12. Jan
13. Jul	13. Aug	13. Sep	13. Okt	13. Nov	13. Dez	13. Jan
14. Jul	14. Aug	14. Sep	14. Okt	14. Nov	14. Dez	14. Jan
15. Jul	15. Aug	15. Sep	15. Okt	15. Nov	15. Dez	15. Jan
16. Jul	16. Aug	16. Sep	16. Okt	16. Nov	16. Dez	16. Jan
17. Jul	17. Aug	17. Sep	17. Okt	17. Nov	17. Dez	17. Jan
18. Jul	18. Aug	18. Sep	18. Okt	18. Nov	18. Dez	18. Jan
19. Jul	19. Aug	19. Sep	19. Okt	19. Nov	19. Dez	19. Jan
20. Jul	20. Aug	20. Sep	20. Okt	20. Nov	20. Dez	20. Jan
21. Jul	21. Aug	21. Sep	21. Okt	21. Nov	21. Dez	21. Jan
22. Jul	22. Aug	22. Sep	22. Okt	22. Nov	22. Dez	22. Jan
23. Jul	23. Aug	23. Sep	23. Okt	23. Nov	23. Dez	23. Jan
24. Jul	24. Aug	24. Sep	24. Okt	24. Nov	24. Dez	24. Jan
25. Jul	25. Aug	25. Sep	25. Okt	25. Nov	25. Dez	25. Jan
26. Jul	26. Aug	26. Sep	26. Okt	26. Nov	26. Dez	26. Jan
27. Jul	27. Aug	27. Sep	27. Okt	27. Nov	27. Dez	27. Jan
28. Jul	28. Aug	28. Sep	28. Okt	28. Nov	28. Dez	28. Jan
29. Jul	29. Aug	29. Sep	29. Okt	29. Nov	29. Dez	29. Jan
30. Jul	30. Aug	30. Sep	30. Okt	30. Nov	30. Dez	30. Jan
31. Jul	31. Aug	31. Sep	31. Okt	31. Nov	31. Dez	31. Jan

Zwischen März und Mai werden übrigens mittlerweile die großen Eis-touren gegangen, die von vielen immer noch für den Sommer geplant werden, obwohl es die Verhältnisse schon lange nicht mehr zulassen. Und die sich dann wundern, wenn's ordentlich pfeift.

Im **Mai**, wenn andere ihre Tourenski schon im Keller einmotten, warten im Furkagebiet zum Beispiel einmalige Ski & Climb-Erlebnisse in winterlicher Stille. In den steilen Wänden der Grauen Wand oder der Dammazwillinge hält sich kaum Schnee, und vor allem der Abstieg – oder besser gesagt die Abfahrt – ist in wenigen Minuten erledigt. Hier bedarf es allerdings schon etwas mehr Flexibilität, denn die Wetterfenster sind oft nur 2–3 Tage offen. An den langen Feiertagswochenenden waren, seit wir in die Alpen ziehen, selten mehr als 1–2 zusammenhängende Tage gutes Wetter!

Mittlerweile ist es schon Juni, und so langsam schmilzt der restliche Schnee. Die **Sommersaison** steht kurz bevor. Wie immer wurden die Ziele lange im voraus geplant. Die Wettervorhersage lässt Spielraum für Interpretationen. Es könnte ja doch gehen... Auf biegen und brechen wird dieses eine Ziel verfolgt. Die Ernüchterung erfolgt meist schon bei der Anfahrt, jedoch spätestens beim Hüttenaufstieg. Wenigstens die Hüttenwirte können sich freuen! Schließlich

möchte man doch am Ende des Sommers etwas vorzuweisen haben. Wo bitte ist hier der „Plan B“? Wenn es eben in Chamonix oder am Alpenhauptkamm schneit und auf absehbare Zeit nichts geht, warum nicht in den sauren Apfel beißen und noch drei weitere Fahrstunden in die meist sonnige Dauphiné investieren? Dort sind die klimatischen Voraussetzungen um ein Vielfaches günstiger, und Touren gibt es in allen Stilrichtungen. Ein Gebiet, das den Vergleich mit den Dolomiten nicht scheuen muss, sondern diesen sogar deutlich überlegen ist. Denn leider wurden aus den früher so verlässlichen Dolomitensommern in den letzten Jahren oft triste graue Kletterwochen, teilweise mit heftigstem Dauerregen. Wir sind keine Wetterfrösche und können diese Phänomene somit nicht erklären. Aber leider sind sie immer öfter zu beobachten.

Noch ein Wort zu den „Viertagesausflügeln“. Wer das Schönwetterfenster nutzen kann, hat natürlich einen Volltreffer gelandet. Aber verschwenden wir hier nicht wertvolle Ressourcen? Eine weite Anreise für 2–4 Tage Klettern? Ja selbst bei einer Woche ist es schon schwierig, eine etwas längere Tour bei sicheren Wetterverhältnissen unterzubekommen. Warum also nicht gleich wenigstens zwei oder gar mehr Wochen für einen Alpinsommer einplanen um dann dorthin fahren zu können, wo das Wetter gut ist und nicht, wo die geplanten Touren zu finden sind. Das ist wohl die Quintessenz dieses Artikels. **Das Wetter gibt die Touren vor, und nicht umgekehrt!** Wer überdies den Urlaub nach seinem Brötchengeber oder der Familie richten muss, wird wohl selten größere alpine Ziele verwirklichen.

Nachdem sich die Gewitter dann ausgetobt haben und der erste Schnee die Äpler in die Täler vertrieben hat, hält die **stade Spätsommer- und Herbstzeit** Einzug. Es wird ruhig, und allenfalls am Wochenende begegnet man vereinzelt

Kletterern. Dabei ist gerade dies die schönste Zeit, und oft gibt es über viele Wochen beständiges Hochdruckwetter ohne eine einzige Wolke.

Warum also nicht mal mit kürzeren Touren zufrieden sein und sich die Finger Tag für Tag durchklettern, als ständig Jahr für Jahr in der Sommerpisse zu sitzen, auf besseres Wetter zu warten und die Urlaubstage sinnlos abzuknipsen. Nahezu in jedem Gebiet der Alpen gibt es südseitig ausgerichtete Touren, die auch den ersten Schnee schnell wieder tauen lassen und mit handwarmem Fels die Kletterseele verwöhnen. Nachdem wir die meisten der großen Ziele hinter uns gelassen haben, ist dies definitiv die schönste Zeit, um stressfrei eine nach der anderen kürzeren Tour zu genießen (siehe hierzu auch unseren Artikel: „Herbstwanderung in der Dauphiné“).

Nun schließt sich bald der Kreis, und wir lassen die Erlebnisse des Sommers nochmals Revue passieren. Es wird Zeit, neue Pläne für das nächste Jahr zu schmieden. Vielleicht diesmal mit einer etwas anderen Herangehensweise.

Doch was wären wir ohne all unsere Träume? Wer irgendwann keine mehr hat, wird eine unendliche Leere fühlen!

© topoguide.de

Eine Veröffentlichung – ganz oder auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung gestattet.